

Musteraufsatz zum Thema „Traumgeschichte“

Der Traum vom Fliegen

Am letzten Samstag spielte ich mit meinen Freunden Paul und Anton auf der Neckarwiese Fußball. Es war ein heißer Tag, und nach einer Stunde schweißtreibender Kickerei beschlossen wir, uns eine Pause zu gönnen. Ich warf mich erschöpft ins Gras und blickte in den wolkenlosen Himmel.

In der Schule hatten wir gerade eine Geschichte über die Gebrüder Montgolfier gelesen. Sie waren die ersten Menschen, die sich den Traum vom Fliegen erfüllt hatten – in einem Heißluftballon. Wie das wohl war, der allererste Flug? Einfach abzuheben? Nachdem alle gedacht hatten, das ginge nicht? Ich fühlte mich leicht, fast schwerelos, wenn ich mir das vorstellte. Mir schien, als würde ich mich langsam vom Boden lösen. Von einem leichten Windhauch getragen, schwebte ich sanft in die Höhe. Ich traute meinen Augen kaum. Flog ich etwa wirklich? Wie in Zeitlupe entfernte sich die Wiese unter mir und bald war auch der Fluss nur noch ein verschwommenes blaues Band. Vorsichtig begann ich mit den Armen zu rudern. Tatsächlich, ich konnte mit den Händen steuern. Sollte ich vielleicht den Berg da vorne überqueren? Dann könnte ich von oben in den Steinbruch hineinschauen. Au ja! Schnell versuchte ich die Richtung zu wechseln. Ich kam etwas ins Trudeln, fand aber sofort wieder mein Gleichgewicht. Gar nicht so einfach, das Fliegen! Doch nun hatte ich an Fahrt gewonnen. Der Wind piff mir um die Ohren. Kreischend kamen mir zwei große Vögel entgegen. Ich konnte gerade noch ausweichen. Das war knapp. Mit wachsender Geschwindigkeit flog ich nun auf den Steinbruch zu. Die riesigen Sandsteinwände näherten sich in atemberaubendem Tempo. Aber flog ich nicht viel zu tief? Meine Nackenhärchen sträubten sich. Schweißtropfen sammelten sich auf meiner Stirn. Wenn ich es nicht über den Berg schaffte, würde ich an den grauen Mauern zerschellen. Verzweifelt ruderte ich mit den Armen und versuchte, an Höhe zu gewinnen. Ich wollte um Hilfe rufen, doch der Schrei löste sich



Musteraufsatz zum Thema „Traumgeschichte“

nicht von meinen Lippen. Plötzlich spürte ich ein gewaltiges Rütteln an meinen Schultern.

„Steh endlich auf, du Schlafmütze!“, rief Paul und schüttelte mich. „Wir wollen weiterspielen.“ Anton sah mich prüfend an. „Wieso bist du immer noch verschwitzt?“, fragte er. „Ich hab vom Fliegen geträumt“, seufzte ich, „aber so schön war es doch nicht. Fußball ist besser!“